

Seegras für den Hausbau

Was für die einen Abfall ist, kann für andere ein wertvoller Baustoff sein: Auf der Ostseeinsel Poel werden jedes Jahr mehrere Tonnen Seegras angeschwemmt. Der Unternehmer Vincent Marnitz entwickelt daraus einen umweltfreundlichen Dämmstoff. Das Interesse daran ist groß.

Manuskript

SPRECHER:

Seegras: Den Meeresbewohnern bietet es Schutz und Nahrung. Angeschwemmt am Strand wird daraus Müll – wie am Strand der Ostseeinsel Poel. Doch dieser Abfall ist ein idealer **Rohstoff** für den Hausbau, sagt der junge Unternehmer Vincent Marnitz. Gereinigt und getrocknet ist das Seegras wertvoll.

VINCENT MARNITZ (Build Blue):

Ja, dadurch, dass es so locker, **fluffig** ist und viele **Lufteinschlüsse hat**, **erzielt es halt** 'ne sehr, sehr **gute Dämmeigenschaft**.

SPRECHER:

Auf der kleinen Ostseeinsel Poel **rücken** jeden Morgen Strandreiniger **aus**, bevor die Touristen kommen. Die Strände sollen weiß sein. Jährlich werden auf Poel 1000 Tonnen Seegras angeschwemmt. Die **Kurverwaltung** unterstützt deshalb das Seegrasprojekt.

MARKUS FRICK (Kurverwaltung Insel Poel):

Am Ende stehen vielleicht dann auch mal **Einsparungen** im Bereich der **Entsorgungskosten**, weil, zurzeit ist auch die **Biomasse**, die wir dann **loswerden** möchten, tatsächlich noch **kostenintensiv**.

SPRECHER:

Auf der **Deponie** der Gemeinde hat Vincent Marnitz seine **Produktionsanlage** für den umweltfreundlichen Dämmstoff aufbauen dürfen. Zunächst werden Sand und Seegras in dieser **Trommel getrennt**. Im nächsten Schritt wird das Seegras in **selbstkonstruierten Kästen** getrocknet – mithilfe der Sonne, um die Kosten zu senken.

VINCENT MARNITZ:

Weil Baustoff sehr **hohen Preisdruck hat**: Wir haben sehr, sehr wenig Gewinn pro Kilogramm. Deshalb müssen wir natürlich auch sehr, sehr darauf gucken: Wie teuer ist die **Aufbereitung**?

SPRECHER:

Nach der Aufbereitung bleiben am Ende nur fünf Prozent reines Seegras übrig. Der Rest ist Sand. Bisher wird Seegras nur im privaten Bau verwendet. Derzeit laufen **Prüfverfahren**, um es **europaweit** als Dämmstoff **zuzulassen**. Schon jetzt hat Marnitz **Anfragen** aus Mittelmeerländern und Portugal, die sich für sein **Verfahren** interessieren.

VINCENT MARNITZ:

Und da gibt es zum Beispiel hier eine **Algenart**, die wir jetzt von den Azoren zugeschickt bekommen haben. Die stellt da 'n **riesengroßes** Abfallproblem dar. Also, ähnlich wie das Seegras hier ist da diese Alge, die sich, wenn sie getrocknet ist, gar nicht so unterscheidet von so 'nem Seegras-Blatt.

SPRECHER:

Der ökologische Dämmstoff wird stark nachgefragt. So viel kann Marnitz noch nicht liefern. In 25 Häuser hat er ihn bisher eingebaut. Auch Hausbesitzer Willy Marten hat sich für das Material aus dem Meer entschieden, auch weil es keine schädlichen Stoffe enthält. Er **dämmt** damit seine Schlafzimmerböden.

WILLY MARTEN:

Uns **kümmert** auch so 'n bisschen die Entsorgung. Weil wir halt 'nen **Altbau sanieren**, kennt man sich ja aus mit Sachen, die man entsorgen muss. Und ich kann mir vorstellen, dass man Seegras, falls man das Haus irgendwann wieder **abreißen** sollte, auch leichter wieder **recyceln** kann.

SPRECHER:

Weil das Seegras viel Salz enthält, brennt es nicht. Es ist außerdem **schimmelfrei** und **verrottungsbeständig**. In diesem **künftigen** Schlafzimmer **kommt** eine weitere Eigenschaft **zum Tragen**.

VINCENT MARNITZ:

Und dadurch, dass der Kunde vorhat, **obendrauf** mit Dielen zu arbeiten, die also atmungs... oder **Atmung zulassen**, kann das Material noch **'ne Stärke ausspielen**, [an] die man bei Dämmung erst mal gar nicht denkt., und zwar die **Feuchtereulation**. Das Material kann Feuchtigkeit **aufnehmen** und auch wieder **abgeben**, ähnlich wie auch 'n **Lehmputz**. Und das sorgt dafür, dass die **Gesundheit** im Raum deutlich erhöht wird.

SPRECHER:

Preislich ist das Seegras nur leicht teurer als andere Dämmstoffe. Vincent Marnitz will sein Verfahren weiter verbessern. Schon bald – so hofft er – könnte er auch das Seegras weiterer **Gemeinden** entlang der Ostsee verarbeiten. **Die** hohe **Nachfrage** könnte er dann **bedienen**. Zehntausende Tonnen werden jedes Jahr angespült.

Glossar

Seegras, -gräser (n.) – ein Begriff für Pflanzen, die im Meer wachsen und ähnlich wie Gras aussehen

Baustoff, -e (m.) – das Baumaterial

Tonne, -n (f.) – hier: ein Maß für Gewicht; 1000 Kilogramm (t)

etwas an|schwemmen – so sein, dass Wasser etwas an Land bringt (auch: etwas anspülen)

umweltfreundlich – so, dass etwas der Umwelt nicht oder nur sehr wenig schadet

Dämmstoff, -e (m.) – ein Material, das beim Bau verwendet wird, um vor Kälte, Hitze oder Lärm zu schützen

Rohstoff, -e (m.) – hier: ein Material, aus dem etwas hergestellt wird

fluffig – umgangssprachlich für: sehr leicht und locker

Lufteinschlüsse haben – hier: kleine Mengen eingeschlossener Luft enthalten

eine gute Dämmeigenschaft erzielen – hier: erreichen, dass Wärme oder Kälte nicht leicht durch ein Material kommt

halt – hier umgangssprachlich für: eben

aus|rücken – hier: gemeinsam zu einem Einsatz fahren

Kurverwaltung, -en (f.) – eine Dienststelle in einem Kur- oder Urlaubsort, die den Tourismus organisiert und fördert

Einsparung, -en (f.) – weniger Ausgaben für etwas, um Geld zu sparen

Entsorgungskosten (nur Plural) – Geld, das für die Entfernung und die Beseitigung von Müll ausgegeben wird

Biomasse, -n (f.) – Material aus Pflanzen oder aus den Resten von Tieren

etwas los|werden – hier: sich von etwas befreien; sich nicht mehr um etwas kümmern müssen

kostenintensiv – sehr teuer

Deponie, -n (f.) – ein Platz, auf dem Müll gelagert wird

Produktionsanlage, -n (f.) – eine technische Einrichtung, in der etwas hergestellt wird

etwas trennen – hier: zwei oder mehr Materialien räumlich teilen und so sortieren

Trommel, -n (f.) – hier: der runde Teil einer Maschine, der sich dreht und Materialien mischt oder voneinander trennt

selbstkonstruiert – so, dass man etwas für den eigenen Gebrauch gebaut hat

Kasten, Kästen (m.) – hier: eine Kiste, die man gebaut hat

hohen Preisdruck haben – hier: gezwungen sein, Produkte oder Leistungen möglichst günstig anzubieten

Aufbereitung, -en (f.) – die Veränderung oder Verbesserung von etwas, um es weiterzuverwenden

Prüfverfahren, - (n.) – eine Methode, mit der z. B. die Qualität oder Sicherheit von etwas kontrolliert wird

europaweit – in ganz Europa

etwas zulassen – hier: etwas offiziell erlauben

Anfrage, -n (f.) – hier: die Frage, ob eine Firma einen Auftrag annimmt

Verfahren, - (n.) – hier: eine Methode

Algenart, -en (f.) – eine bestimmte Gruppe von pflanzenartigen Lebewesen im Wasser

riesengroß – umgangssprachlich für: sehr groß

dämmen – hier: Wärme nicht entweichen lassen

kümmern – sich mit etwas befassen

Altbau, -ten (m.) – ein älteres, vor längerer Zeit gebautes Haus oder Gebäude

etwas sanieren – etwas modernisieren oder erneuern

etwas ab|reißen – ein Gebäude oder Ähnliches absichtlich komplett zerstören

etwas recyceln (aus dem Englischen) – aus etwas Altem, Gebrauchtem etwas Neues herstellen

schimmelfrei – hier: so, dass in Räumen kein Pilz vorhanden ist, der zum Beispiel weiße, grünliche oder schwarze Beläge bildet

verrottungsbeständig – so, dass sich etwas nicht oder nur sehr langsam in seine Bestandteile auflöst

künftig – in Zukunft

zum Tragen kommen – hier: eine Wirkung haben

obendrauf – umgangssprachlich für: über etwas anderem

Atmung zu|lassen – hier: Luft durch ein Material hindurchlassen

eine Stärke aus|spielen – hier: eine besondere Fähigkeit oder Eigenschaft als Vorteil nutzen

Feuchtereulation (f., nur Singular) – hier: die Fähigkeit, einen bestimmten Grad an Feuchtigkeit in einem Raum beizubehalten

etwas auf|nehmen – hier: etwas speichern

etwas ab|geben – hier: etwas wieder freisetzen, z. B. Wärme oder Feuchtigkeit

Lehmputz, -e (m.) – eine Schicht aus einer bestimmten Art von Erde, die auf Wände von Gebäuden aufgetragen wird, um sie zu schützen

Raumgesundheit (f., nur Singular) – das Raumklima; die gute Luft in einem Zimmer

preislich – hier: den Preis betreffend

Gemeinde, -n (f.) – hier: ein Ort; eine kleinere Stadt; ein Verwaltungsbezirk

die Nachfrage bedienen – genug von einem Produkt haben, um den Bedarf zu decken

Autoren: Fabian Dittmann, Markus Hofmann